In dem Viertel Haselstauden stand zwischen der Strasse auf Schwarzach und dem Steige an den Haselstaudenberg eine so elende kleine, alte Kapelle, daß sie dem Einsturze wirklich nahe war. Mehrere Jahre sollizitirten die zur itzmaligen Zeit schon anhältigsten Haselstauder um eine neue Kirche.

Bei der Amtszeit des Joseph Anton Herburgers ward ihnen von Seite des Gerichtes entgegen gearbeitet. Als aber Anno 1791 Johann Georg Winder als Ammann erwählt ward, beschloß man von Seite des Gerichtes ohne fernere Unterstützung den Kirchenbau sogleich anzufangen, und zu vollenden. Der Anfang ward im Frühling 1792 gemacht, und im Herbst 1793 ist der Bau vollendet, und der Knopf den 4ten october auf den Thurm gestellt worden.

Zu dieser Zeit versahen das Gericht Jos: Georg Winder Ammann, Doktor Joseph Ganahl Gerichtschreiber, Franz Xaver Zumtobel Statthalter, Johann Georg Rüsch, Martin Luger, und Martin Albrich Gerichtsbeisitzer, Dominicus Zumtobel Kanzlist.

Den Gemeindrath oder die Gemeinder stellten damals vor im Dorf 1. Anton Zumtobel 2. Andrä Rhomberg. im Hatlerdorf 3. Michael Wehinger, und 4. Joseph

Thaüerle. Im Oberdorf 5. Johan Mäßler, und 6. Zacharias Schönberg, in der Haselstauden 7. Martin Thurnher, und Kaspar Hölbi.

Der Kirche stund vor als Pfarrer Ignatz Mantinger gebürtig aus Tirol, Martin Herburger von hier Frühmesser. Im Oberdorf, und Haselstauden die zwei Gebrüder Scholl aus dem Algäu gebürtig, und im Hatlerdorf Judas Thadäus Vallele, der die Kirche nirgends, als in diesem Dorfe anbringen konnte.

Merkwürdig, und für die Nachwelt Dornbirns höchst erfreulich ist, daß sich Rath, und Gemeinde zu Dornbirn im Jahre 1771 den 30ten October von der Herrschaft Hohenems um ein aversal Quantum per ~~4500~~ 45250 fl. losgekauft, und sich dadurch von aller Zehentabgabe, Leibeigenschaft, Lehenbarkeit, Jagdgerechtigkeit, dortigen Collatur und aller Verbindung mit Hohenems gänzlichen losgezählet hat. Eine Handlung, die Voreltern spätern Dornbirnern ewigen Dank schuldig bleibt!

Dadurch fiel das Patronatrecht der Pfarrey und übrig-hiesigen Pfründen auf Rath, und Gemeinde, die es bisher ungeschmälert ausübten; und überließ man auch dem Pfarrherrn wie einem andern Raths-

-glinde eine Norm bei Verleihung der andern Gemeinden.

Jn eben dem Jahre 1771 ſtellte man auch in hieſigen Gerichte die neuen Straſſen in grader Linie her, die bis dieſer Zeit nichts als Holzgaſſen waren, und den Feldkirch bis auf Bregenz immer zu den Bergen nach giengen. Daher kam es, daß vor den neuen Straſſen eine Fuhre in Vorarlberg zu ſehen gleichſam eine Verwunderung war. Vor dieſe allgemeinen Straſſen hergeſtellet waren, wußte man in Vorarlberg von einem Commerz gar nichts. Der einzige Abſatz an Fremde beſtund in Vieh, und ſonſt war man mit dem Auslande beſonders der Schweiz in einem leidigen Tauſchhandel. Dornbirn fieng zuerſt an Spinn- und Webereien in der Baumwolle anzuſtellen, und lernte von den Schweizern den Vortheil der Handlung. Es hat auch wirklich in dieſem Fache vor allen andern Vorarlbergern den Vorzug, ſieht jährlich viele hieſige Bürger in die öſterreichiſchen Staaten beſonders mit guten Kottonſtücken abreiſen, und man iſt überhaupt im ganzen genommen glücklich, und in blühenden Zuſtande.

Dieſer Zuſtand wäre noch viel blühender, hätten nicht denſelben die hieſigen Unruhen verſchlimmert. Zur Warnung für die Nachkömmlinge Denn biren, und zur Abmahnung von ähnlichen Unternehmungen will man hier diese Unruhen nur ganz kurz berühren.

Die Veranlassung dazu gaben die vielen im äußerlichen Zolldienste vom Kaiser Joseph **II** erlassenen Verordnungen. Das Volk war darüber nicht vergnügt, besonders in Vorarlberg, wo unter dem Kreishauptmann Schenk diese Verordnungen schärfer als in Tirol betrieben wurden.

Die ersten Exzesse begingen die Götzner, da sie den Registrator Klaub, welcher die Sperrung der S. Arbogastkirche zu vollziehen, mißhandelten. Im Brachmonat 1789, war hier der erste Volksauflauf in Hallerdorf, und das Gericht mußte im Zollsdienste alles Alte versprechen. Unter andern Drohungen vom Volke ans Gerichtspersonale war auch diese zu hören. Schaut Herren, wo Ihr morgen zu Mittag speiset, wenn Ihr das Versprechen nicht haltet! Die Unruhen, welche von dieser Zeit bis im Februar 1791 fortdauerten, waren mit sehr vielen Aufläufen, Sturmglocken und andern Gewaltthätigkeiten vermengt. In einem Auflaufe ward Stadtpfarrer, und Dekan Joseph Anton de Leo zu Haltung mehrere Stunden ge-

-zeugungen, in einem andern ward er bei einem Auflaufe gegen 1000 Bauern in Gegenwart des Kreishauptmann v. Hubermann weggenommen und nach ihrem Ver-[illegible] Meinungen zu Permutationen an jenen Stelle.

Die Bauern blieben nun nicht mehr beim geistlichen Fache, sondern schritten auch zum weltlichen und wollten auch da alles nach dem Alten haben.

Der Baron Sperbinger musste seine Resignazion, wie Statthalter Bissingen ansuchen, wenn sie nicht misshandelt werden wollten. Die Curia, das Kreisamt, und Gubernium gaben die schärfsten Befehle, machten es aber alles half nichts. Die Curia gab einen neuen Andachtsordnung heraus. Alle umliegende Orte waren damit zufrieden, nur die hiesigen Unzufriedenen an der Zahl gegen 700 - protestirten dagegen. Zwangen die Geistlichkeit zum alten Gottesdienste, und Haltung der abgewürdigten Feyertäge. Ja sie schickten sogar ganze Deputirte nach Wien, um dort den alten Gottesdienst zu erhalten, und als sie hierzu [illegible] an den Bischof verwiesen wurden, so zwangen sie [illegible], sie haben alles Alte erhalten, und treiben den Unfug immer stärker fort. Sie zwingen den [illegible] derjenigen, die nicht, wie sie denken, wagten sie nur Retzen und Trotzen eine Abänderung in der Kirche der Neu- und Altdenkenden vorzunehmen, und den eigenmächtig einen neuen Gericht zu besetzen. Das Ministerial steuerte endlich diesen Unruhen dadurch, daß zwischen den 5ten und 6ten Febr. 1791 nachts 12 Uhr ein Detachement von 60 Mann Soldaten hieher kamen, 5. Rädelsführer aufhoben, von denen Fr. Joseph Weimer Löwenwirth in Hallerdorf der ärgste von dem ganzen Haufen war. Dieser mußte dann allein an den erloschenen Kosten gegen 5000 fl. bezahlen, und starb als ein Halbnarr zu [illegible] im Zuchthaus!!!

Während diesen Unruhen bauten die Haller, die die Hartnäckigsten waren, die Capelle in Hallerdorf ganz eigenmächtig wider alle bisher ergangenen geistlich und weltliche Befehle, dotirten auf ihre Kosten einen Geistlichen, der erhielt sich vielmehr durch jährliche Contribuenz. Liebe Nachkömmlinge beherziget diese Unruhen recht, und lasset sie Euch zur Warnung dienen.

Von den französischen Unruhen, die verschiedene fortwähren, die schon dem Könige Ludwig 16 das

Haupt beſtehen, und der im Werke liegende Brügge wahrſcheinlich auch beſtehen werden, wollen wir nicht ſagen; denn dieſe ſchauerliche Geſchichte wird in vielen Büchern der Nachwelt geliefert werden!

Lang ſchon ſuchte das Gericht Dornbirn um einen Wochenmarkt an, den man endlich mit vieler Bemühung erhielt, jedoch iſt das Diploma noch nicht ausgefertiget.

Liebe Nachwelt Lebe wohl, erinnere dich der Unterſchriebenen mit einem frommen Andenken, ſo wie des geſchilderten Jammerſtands dieſer Kirche eigenen Hilfe und der Gegenſtänden, ſo mehrſchaften und Kinder, wie die alten Deutſchen das Lob hatten.

Dornbirn den 3ten 8ber 1793.
Johan Georg Ulmer
der Zeitl. Amts Ammann

Altt. Joſeph Hämmerle
Franz Peter Zumtobel
d:z: Kaſſaller

Dominicus Zumtobel ſtlr.
Kanzliſt.

Kaiſ: Königl: Deligiſt